

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Kleinanzeigen 40 S. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offertenzeichen ob. Anst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 37

Freitag, den 13. Februar 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister

zu Zellerbilla, Frohnhausen, Herbornseelbach, Merkenbach und Oberscheld werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Kreissteuer für das 2. Halbjahr 1913 unverzüglich an die Kreisfinanzkassette gezahlt wird.

Dillenburg, den 11. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: v. Zigelwiz.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Friedrich Bieber in Hirschberg verendeten Bullen hat der Kreisveterinär hier durch Obduktion Milzbrand festgestellt.

Dillenburg, den 12. Februar 1914.

Der Königl. Landrat: J. B. Jacobi.

Die Herren Bürgermeister

zu Dillbrecht, Donsbach, Frieddorf, Eiershausen, Zellerbilla, Halger, Heiligenborn, Herbornseelbach, Langenbach, Rende- roth, Offenbach, Sinn, Steinbrücken und Wissenbach ersuche ich um sofortige Erledigung meiner Verfügung vom 28. Januar 1914 — 1 742 — (Kreisblatt Nr. 24) betreffend die Einreichung einer Liste der Halte- und Krüppelkinder an den Herrn Kreisarzt.

Dillenburg, den 12. Februar 1914.

Der Kgl. Landrat: J. B. Jacobi.

An die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, in denen eine gewählte Gemeindevertretung besteht.

Nachdem die zum Zwecke der vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung aufgestellten Wählerlisten C offen gelegen haben, und, wie ich annehme, über die etwa erhobenen Einsprüche entschieden worden ist, muß nunmehr mit den Vorbereitungen für die Wahlen bezüglich der am 1. April d. Js. auscheidenden Gemeindeverordneten begonnen werden. Auszuscheiden haben die im Jahre 1908 gewählten Gemeindeverordneten, sowie diejenigen Gemeindeverordneten, die als Ersatz für abgegangene Gemeindeverordnete auf die Restdauer der am 1. April lfd. Js. endenden Wahlperiode gewählt worden sind. Mit den regelmäßigen Ergänzungswahlen sind gleichzeitig die Ersatzwahlen für die in den letzten zwei Jahren durch Tod, Wegzug pp. ausgeschiedenen Gemeindeverordneten, deren Amtsdauer erst am 1. April 1916 oder 1. April 1918 enden würde und für welche eine Ersatzwahl bis jetzt nicht stattgefunden hat, vorzunehmen.

Die Wahlen haben im Monat März stattzufinden. Bei denselben sind die Bestimmungen der §§ 28 bis 34 der Landgemeindeordnung genau zu beachten.

1. Ausdrücklich sei noch darauf hingewiesen, daß das Wahlergebnis sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu machen ist;
2. über die gegen die Wahlen etwa erhobenen Einsprüche die Gemeindevertretung zu beschließen hat;
3. die Entscheidung über den Einspruch schriftlich auszufertigen und dem Beschwerdeführer gegen Empfangsschein auszustellen ist, sowie Abschrift des Bescheides und der Empfangsschein bei den Akten sorgfältig aufzubewahren bleibt, und daß
4. nach Ablauf der vierzehntägigen Einspruchsfrist bezw. nach Beschlußfassung über die gegen die Wahlen erhobenen Einsprüche die Wahlverfahren der Gemeindevertretung zur Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahlen vorzulegen sind. Diese Beschlußfassung hat auch dann zu erfolgen, wenn Einsprüche nicht erhoben worden sind. Ich erwarte, daß die Wahlen mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit — auch in formeller Hinsicht — vorgenommen werden, damit Klagen im Verwaltungsstreitverfahren möglichst vermieden werden.

Die erforderlichen Formulare zu den Wahlen werde ich Ihnen in den nächsten Tagen ohne besonderes Anschreiben ausgehen lassen.

Bis zum 20. März cr. ist mir anzuzeigen, daß die Wahlen stattgefunden haben.

Dillenburg, den 13. Februar 1914.

Der Königl. Landrat: v. Zigelwiz.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in der neu erworbenen Landesteile vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die

- a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,
- b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen,

Getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 86 Abs. 10 R.-Str.-G. angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Januar 1914.

Der Regierungspräsident: v. Meißner.

Abdruck erfolgt zur öffentlichen Kenntnis.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen des Kreises mache ich auf vorstehende Polizeiverordnung ganz besonders aufmerksam.

Dillenburg, den 11. Februar 1914.

Der Königl. Landrat: v. Zigelwiz.

Am Samstag, den 14. Februar d. Js. wird der Bezirksfeldwebel in Dillenburg von mittags 1/2 12 Uhr ab bis nachmittags 1/2 4 Uhr auf dem beim Gastwirt Sturm eine Treppe hoch, Meldungen von Mannschaften des Beur- laubtenstandes des Dillkreises in Empfang zu nehmen.

Königliches Bezirkskommando Weimar.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 12. Febr.) Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern (18. Beratungstag) beim Kapitel Reichsversicherungsamt fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung erteilte Präsident Rämpf dem Abg. Bauer (Soz.) einen Ordnungsruf, weil er die Reichsversicherungsordnung einen Hohn auf die kaiserliche Vorsicht vom 17. November 1881 genannt hatte. Abg. Frick (Ztr.) wünschte eine unparteiische Rechtsprechung in Versicherungsstreitigkeiten, hoffte auf Klärung der Rechnungslegung über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften unter Hinzuziehung von Sachverständigen in der Kommission und empfahl einen Antrag auf baldige Bereitstellung der erwähnten Rücklagen für den genossenschaftlichen Personalkredit und namentlich für das Handwerk. Abg. Schulenburg (natl.) erklärte sich mit der Reichsversicherungsordnung einverstanden, trat aber für die Zentrumsresolution ein. Abg. Doormann (Sp.) meinte, daß man auch mit geringeren Beiträgen hätte auskommen können. Geheimrat Lurien erklärte, daß die jetzigen Beiträge noch auf neun Jahre gälten, dann würde man nach den gemachten Erfahrungen neue Festsetzungen treffen. Abg. Siebenbürger (Konf.) wies auf die Schikanen bei der Ausführung der neuen Versicherungsgeetze hin und verlangte mehr Fürsorge für den Mittelstand. Staatssekretär Delbrück betonte, daß sich die Beschwerden nicht gegen die Bestimmungen des Gesetzes selbst, sondern gegen deren Ausführung durch die Provinzial- und Lokalbehörden richteten. Der Reichskanzler habe kein allgemeines Aufsichtsrecht, sondern lediglich die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Geetze grundsätzlich richtig ausgeführt würden. Die Versicherungsordnung müßte sich erst einleben, dann würden auch die Klagen verstummen. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Behrens (Wirtsch. Brg.), Helmreich (Soz.), Mörner (Ztr.), Hegler (Sp.), Graf Westarp (Konf.) erklärte Ministerialdirektor Caspar, daß Landfrankentassen zweifelhafte sein könnten. Außerhalb der Dienstzeit könnten die Beamten der Reichsversicherungsanstalt sich politisch und religiös betätigen. Abg. Hoch (Soz.) erhielt zwei Ordnungsrufe. Dr. Pfeiffer (Ztr.) sprach über die fränkischen Korbmacher. Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 12. Febr.) Der 5. Tag der Beratung über den Etat des Ministeriums des Innern im Abgeordnetenhaus brachte zunächst eine längere Erklärung des fortschrittlichen Abg. Cassel, der im Namen seiner Parteifreunde bedauerte, daß der Abg. Hoffmann die Redefreiheit in ungebührlicher Weise ausgenutzt hat. Trotzdem erklärte er sich gegen eine Änderung der Geschäftsordnung. Auch das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen kann er nicht befürworten. Er nimmt seine Partei energig dagegen in Schutz, zur Sozialdemokratie hinzuneigen. Zum Schluß tritt er für die Glaubensfreiheit sowie für die fortschrittliche Ausgestaltung des preussischen Wahlrechtes ein. Eine Behauptung des Abg. Cassel, daß in Münster ein Sachverständiger jüdischen Glaubens abgelehnt worden sei, ruft den Minister von Dallwitz auf den Plan, der die Angelegenheit aufklärt. Der polnische Abg. Korfanti zieht nochmals gegen den Ostmarkenverein vom Leder. Er erklärt unter dem lärmenden Beifall seiner Parteigenossen, daß die Polen jeden ihrer Landesleute, der an die Ansiedelungskommission oder einen Deutschen Grund und Boden verkauft, als einen moralischen Lumpen behandeln würden. Die Informationen Korfantis scheinen nicht ganz einwandfrei zu sein, da Unterstaatssekretär Dr. Holz in seiner Erwiderung betont, daß die Behauptungen des polnischen Abgeordneten sich bisher nicht haben beweisen lassen. Den Schluß der Verhandlung bildete eine Rede des Vorwärtsredakteurs Ströbel, der die lange Rede seines Fraktionsgenossen Hoffmann entschuldigt und Entgegnungen zugibt. Nach einigen persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus um 5 Uhr auf Freitag vormittag 11 Uhr.

Politisches.

Der Kaiser nahm am Donnerstag den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee v. Moltke entgegen.

Eine Feuerwehrrübung vor dem Kaiser. Heute Freitag wohnt der Kaiser mit der Kaiserin vom Kapitelsaal des königlichen Schlosses aus einer Uebung der Berliner Feuerwehr mit ihren Automobilen bei. Die Uebung findet im Lustgarten statt. Der Kaiser hatte den Wunsch geäußert, die neuen Fahrzeuge, die das Volkswort auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens darstellen, einmal bei einer Uebung zu sehen.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat in der Erkenntnis, daß man bei dem jetzigen Verhandlungstempo unmöglich bis zum April den Etat verabschieden kann, wieder einen sogenannten Kontingentierungsplan beschloffen. Gleichzeitig verständigte er sich dahin, die Sitzungen regelmäßig bis 7 Uhr abends, und wenn das Haus dann noch arbeitsfreudig ist, bis 8 Uhr und später auszudehnen.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde bei fortgesetzter Beratung des Marineetat's regierungsseitig festgestellt, daß sich die kaufmännische Buchführung auf den Werften nicht bewährt habe, und daß man daher genötigt sei, zu der alten kameralistischen Buchführung der Beamten überzugehen, die jedoch durch einen kaufmännischen Einschlag verbessert werden würde. In den Jahren 1910 bis 1912 wurden auf der Wilhelmshavener Werft mit der kaufmännischen Buchführung Versuche gemacht. Obwohl die Beamten gern bereit waren, nach der neuen Methode zu arbeiten, die vom Reichstage i. Zt. gewünscht worden war, mußte man doch zu dem alten Verfahren zurückkehren, da dem obersten Rechnungshof die Nachprüfung bei der kaufmännischen Buchführung erschwert wurde.

Ueber die Zuständigkeit in Schulsachen ist dem preussischen Herrenhause ein Gesetzentwurf zugegangen, der einen Teil der Maßnahmen bildet, die auf allen Gebieten der Verwaltung zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges getroffen werden. Daneben sollen laut „Tag“ auch auf dem Gebiete des Privatunterrichts und Pädagogikschulwesens neue Kontrollen eingeführt werden.

Das italienische Kabinett Giolitti ist gefährdet. Bei der Abstimmung über das Gesetz, wonach die kirchliche Trauung nur nach vorausgegangener Ziviltrauung erfolgen darf, erhielt es nur zwei Stimmen Mehrheit.

Der amtliche Bericht über die Entwicklung Siam's im Jahre 1913 bezeichnet die Entwicklung des Gebietes trotz der Wirren, die im vergangenen Jahr in China herrschten, als sehr gesund. Aus dem Stadium einer reinen Handelskolonie scheint Siam sich nunmehr in dasjenige einer ausgiebigsten industriellen Entwicklung zu treten. Im Hinterland der Kolonie ist eine erhebliche Ausdehnung des Eisenbahnnetzes erreicht worden. Eine rege Bautätigkeit zog einen lebhaften Hypothekenverkehr nach sich.

In England ist eine Ministerkrise eingetreten. Der Ministerpräsident Kolkow hat seinen Posten niedergelegt, Nachfolger wurde Goremhyn. Auch der Rücktritt des Kriegsministers Suchomlinow soll unmittelbar bevorstehen. Als Nachfolger Suchomlinow soll der Chef des Generalstabes Schilinski ausserdienst sein. So große Dienste Kolkow dem russischen Staate geleistet hatte, indem er dessen zerrüttete Finanzen sanierte, so wenig konnte er habe die Eisenbahnangelegenheiten mit Frankreich zu ungünstigen Bedingungen abgeschlossen, oder er habe im fiskalischen Interesse das Antialkoholgesetz zu laun vertreten, treffen nicht den Kern der Sache. — Die Ernennung Kolkows zum Botschafter in Paris soll im März erfolgen. Jzwolski setzt alle Hebel in Bewegung, um in Paris zu bleiben, wird aber nach erfolgter Ernennung Kolkows sich nicht in den Schmollwinkel zurückziehen, sondern nach London oder Rom gehen. Der neue Ministerpräsident Goremhyn will seinen Antrittsbesuch beim Präsidenten Poincaré möglichst bald abwarten. Der Termin wird nach dem Pariser Besuch des englischen Königspaares im April festgesetzt werden. — An dem Regierungswechsel beim Präsidenten Poincaré auch ein unmittelbares Interesse. Der im 63. Lebensjahre stehende Kolkow, der seit 1906 Finanzminister und seit der Ermordung Stolypins 1911 Ministerpräsident war, hat sich als besonnener und friedfertiger Staatsmann bewährt und an deutschfeindlichen Intrigen keinen Anteil gehabt. Der Minister des Auswärtigen Sazonow gleicht zwar in dieser Beziehung dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten; es bleibt jedoch abzuwarten, ob er unter dessen Nachfolger Goremhyn seine Politik wird unverändert fortsetzen können.

Die Epidemien in den französischen Garnisonen greifen immer mehr um sich. Es klingt wie blutige Ironie, wenn eben der Kriegsminister „zur Verhütung“ mitteilt, daß von den 367 Garnisonen Frankreichs „nur“ 63 von Epidemien heimgesucht seien. Die Ziffer ist in Wirklichkeit erschreckend hoch und wirft ein grelles Schlaglicht auf die Vorterei in den französischen Garnisonen. Die Krankheiten sind Typhus, Genickstarre, Scharlach, Grippe und Chrenbluten.

In Schweden wechseln jetzt Demonstrationen und Gegendemonstrationen, Huldigungen für den König und Huldigungen für den entlassenen Ministerpräsidenten Staaff ab. Dem Huldigungszug der Studenten vor dem König folgte eine Ovation der Stockholmer Arbeiterschaft vor dem Ministerpräsidenten Staaff. Die Menge zog dann vor das Haus des Sozialistenführers Branting, der in der kritischen Reichstagsführung, die zur Demission des Kabinetts führte, den König wegen seiner Ansprache an die Bauern scharf angegriffen hatte. Es wurden Rufe laut: „Es lebe die Republik“. Daraufhin zerstreute die Polizei die Demonstranten. Etwas später versammelte sich eine große Volksmenge vor dem Schloß, um dem König eine Huldigung darzubringen. Der König zeigte sich mit seiner Familie auf dem Balkon.

Traurige Finanzlage der Türkei. Paris, 12. Febr. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Temps“ hatte eine längere Unterredung mit einer hochstehenden Persönlichkeit aus der türkischen Finanzwelt, aus der die traurige Lage der Türkei in finanzieller Hinsicht in erschreckender Weise hervorgeht. Danach ist übermorgen, den 14. Febr., die Zahlung der Sechsmonatsrate an die Beamten fällig. Die Regierung wünscht dieser Verpflichtung unter allen

Umständen nachzukommen, da ihre Lage sonst unhaltbar werden würde. Zu diesem Zwecke sind ca. 6 Millionen Mark erforderlich. Die türkischen Verhandlungen mit der deutschen Orientbank über die Ausgabe von 8 Millionen Schachkainen haben sich auf Anraten des englischen Finanziers Hatgebers der Pforte, Sir Cratford, zerlegt. Die Pforte hat sich deshalb nach Paris gewandt, um von dort 5 Millionen a conto der nächsten Anleihe zu erhalten. Falls diese Hoffnung vereitelt wird, befindet sich die Türkei in einer sehr schwierigen Lage und würde sich gezwungen sehen, Gelder unter jeder Bedingung aufzunehmen, so lästig dieselben auch sein mögen.

Orient. König Nikola von Montenegro hat der Thronrede, mit der er soeben in Cetinje das Landesparlament eröffnet, die ihm eigene poetische Fassung gegeben. Mit hohem Schwung feierte er die Heldentaten der Montenegrier in den jüngsten Kriegen. Das heilige Feuer der serbischen Eintracht errang uns den Sieg. Unsere Erwerbungen sind bedeutend, obwohl sie durch die Entziehung Skutars verstimmt wurden. Diese Wunde brennt unheilbar in den montenegrinischen Herzen. Aber es war nicht nur eine Hand, es waren ihrer viele, die uns Skutari nahmen. Da mußten wir um der Erhaltung des Friedens und des eroberten Gebietes willen zurückweichen. Der König schloß mit einem Appell an das dauernde Zusammenarbeiten der serbischen Brüder.

Prinz Wilhelm zu Wied wird am heutigen Freitag nach vorausgegangener Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold vom Kaiser Franz Joseph empfangen. Die Wiener Besprechungen werden die in Rom getroffenen Vereinbarungen betreffen. Oesterreich-Ungarn und Italien sind die beiden Großmächte, die ein unmittelbares Interesse an der Erhaltung eines selbständigen Albanien haben. Einen offiziellen Besuch im Vatikan unterließ der Prinz aus Rücksicht auf die muhamedanische und orthodoxe Mehrheit der albanischen Bevölkerung.

Lokales und Provinzielles.

Bittenburg, 13. Februar.

(Auszeichnung.) Dem Kgl. Steiger Herrn Heinrich Panthel-Oberfeld wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst verliehen.

Neue Zersprechanstalt sind, wie die Oberpostdirektion Frankfurt mittelt, spätestens bis zum 1. März bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wenn die Herstellung in dem am 1. April beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in dem Bauplane meist nicht berücksichtigt werden, jedoch für die geforderte Ausführung die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 Mk. — von dem Antragsteller erstattet werden müssen.

(Meisterprüfung.) Die Meisterprüfung im Weggewerbe bestand in diesen Tagen im Schlachthaus zu Limburg Adolf Arnold aus Niederscheid.

FC. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hielt heute im Landeshause zu Wiesbaden eine Sitzung unter dem Vorsitz des Vereinsdirektors Herrn Rechtsanwält Dr. Widel-Wiesbaden ab. Zu dem Gesetzentwurf betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, dem der Zentralvorstand im Großen und Ganzen zustimmt, nahm er nur in der Weise Stellung, daß er im Paragraph 1 des Gesetzes nicht bis 4, sondern bis 5 Stunden Verkaufszeit befristete und die Sonntagsverkaufsfrist für den Bezirk einheitlich geregelt zu wissen wünscht. Zu dem Entwurf eines neuen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Gesetzes, worüber Landesbankdirektor Assessor Reich-Wiesbaden berichtete, wünschte der Zentralvorstand einige Abänderungen. Den vom Hanjabad aufgestellten Grundrissen eines Gesetzentwurfs über das Verdingungswesen (Referent Regierungsbaumeister a. D. Fr. Wolff) wurde im wesentlichen zugestimmt. Den Beitritt zum Hanjabad, worüber Architekt Albert Wolff berichtete, lehnte der Zentralvorstand ab. Einen zustimmenden Standpunkt nahm nach einem Referate des Landesbankdirektors Reich der Zentralvorstand zu der öffentlichen Lebensversicherung in Nassau ein. Der An-

stellung der Fortbildungsschul-Hilfslehrer mit Ruhegehaltsberechtigung nach einem Probejahr stimmte nach einem Beschlusse des Fortbildungsschul-Inspektors Kern-Wiesbaden der Zentralvorstand im Prinzip zu und genehmigte die Anstellung je eines Fortbildungsschul-Hilfslehrers in Eltville und Limburg a. L. Annahme fand sodann der Antrag um Befreiung der Fortbildungsschul-Hilfslehrer und der mit Ruhegehaltsberechtigung angestellten Lehrerinnen an den Mädchen-Fortbildungsschulen von der Krankenversicherungspflicht. Bezüglich der Neuorganisation der Mädchen-Fortbildungsschulen war der Zentralvorstand der Ansicht, sie einheitlich zu organisieren und neue Lehrpläne aufzustellen. Schließlich wurde die Anstellung eines technischen Beamten in der Person des Diplom-Ingenieur Engelmann in Berlin gutgeheißen.

Frankfurt, 12. Febr. Die Frankfurter Ausstellungen. Eine vom Oberbürgermeister in den Rathausaal einberufene Versammlung beschäftigte sich gestern nachmittag von neuem mit den im November erörterten Ausstellungsplänen „Jugend und Volk“ und „Ausstellung für Weltwirtschaft und Verkehr“. Nachdem nunmehr die beiden Projekte eine genaue Durcharbeitung erfahren und die Erörterung zu einer weiteren Klärung geführt haben, ist es Sache des Magistrats und der Stadtverordneten, zu der Frage Stellung zu nehmen, insbesondere Mittel zur weiteren Vorbereitung zur Verfügung zu stellen.

Die Sammlungen für Frau Hopf, welche zwei Zeitungen in die Wege geleitet hatten, sind geschlossen worden. Beide Blätter haben zusammen rund 1120 Mark aufgebracht.

Veseitigung der Rauch- und Rußbelästigung. Ueber ein neues Verfahren zur Veseitigung der Rauch- und Rußbelästigung sprach Direktor Bergmann (Hannover) im Technischen Verein. Der Vortragende führte im Bilde einen Rußfänger vor, der den Fabrik- und Hauschornsteinen aufgesetzt wird, um die im Rauch schwebenden Rußteilchen in seinem Mantelrohr niederzuschlagen, den abziehenden Rauch also davon zu befreien, und um ferner die schädlichen Abgase (giftige, saure Gase) sofort nach dem Verlassen des Schornsteins innig mit der atmosphärischen Luft zu mischen und dadurch unschädlich zu machen. Da sich der Rußfänger bewährt haben soll, so bestände die Möglichkeit, endlich in der Bekämpfung der Rauchplage, dieser scheußlichen Nebenerscheinung des Maschinenzeitalters, vorwärts zu kommen.

11. Febr. Nach 25stündiger Verhandlung verurteilte heute Nacht 1 Uhr die Strafkammer Wiesbaden den Apotheker Wilhelm Elsing aus Berlin wegen fortgesetzten Betruges zu neun Monaten Gefängnis. Elsing hatte als Reisender der Chemischen Fabrik Heintz und Co. in Saarbrücken in einer Anzahl von Fällen in Süddeutschland kleineren Kaufleuten Drogenschränke mit Inhalt, aber den fünf Sachverständigen ein vernichtendes Urteil abgegeben, unter schwindelhaften Versprechungen zu enorm hohen Preisen verkauft, und dadurch, daß seine Versprechungen nicht gehalten wurden, eine ganze Reihe Existenzen vernichtet. Der Mitangeklagte Fritz Bruch aus Aachen, der als Geschäftsführer der Firma Heintz u. Co. von den Schwindelbeilen des Elsing Kenntnis hatte, wurde wegen Betruges zu 2500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Grönberg, 11. Febr. Auf Anregung der hiesigen Radenbesitzer wurde hier der Ahtuhr-Radenklub eingegründet.

Eisenbach, 12. Febr. Schuldig am Tode des Vaters. Die Voruntersuchung wider den jungen Sed von hier, welcher seinen Vater ums Leben gebracht hat, ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Anklage ist dagegen noch nicht formuliert. Es ist ganz unzweifelhaft festgestellt worden, daß nicht die von dem Sohne auf den Vater abgegebenen Schüsse diesen ums Leben gebracht haben, sondern daß erst ein Schlag mit dem Revolver, den Sed junior seinem Vater in dem Augenblick versetzte, als dieser drohend auf ihn zukam, den Tod herbeigeführt hat. Die Anklage wird wahrscheinlich auf schwere Körperverletzung mit Todeserfolg lauten.

Vermischtes.

Beschleunigung der Heilverfahren in der Angestellten-Versicherung. Berlin, 11. Febr. Ueber einen bedeutsamen Fortschritt in der Angestelltenversicherung wird mitgeteilt: Mit dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung wird endlich auch eine Frage günstig beeinflusst, die bisher zu vielen Klagen Anlaß gegeben hat. Bekanntlich wurden aus Angestelltenkreisen mehrfach Beschwerden laut über die ungebührlich lange Dauer der Einleitung von Heilverfahren. Von sachverständiger Seite wurde solchen Beschwerden in vollem Umfange beigegeben, da tatsächlich die Einleitung eines Heilverfahrens zuweilen 3-4 Wochen in Anspruch nahm. Ganz zweifellos lag hier ein bedauerlicher Mangel vor, dem abzuhelfen die neue Versicherung mit ihren neuen Organisationen berufen war. Den Wünschen aus beteiligten Kreisen entsprechend ist man nun auch zu einer Neuordnung dieser Frage geschritten, und zwar beruht diese Neuordnung auf dem Einvernehmen zwischen dem ständigen Ausschuss der Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Beide Organe haben nach längeren Verhandlungen übereinstimmende Grundsätze für die Heilbehandlung der doppelt Versicherten vereinbart, nach denen die schnelle Einleitung erforderlicher Heilverfahren so weit als möglich gesichert wird.

Professor Ernst Haeckel 80. Geburtstag. Am 16. ds. Mts. feiert in Jena der berühmte Naturforscher Professor Ernst Haeckel seinen 80. Geburtstag. Haeckel wollte erst Arzt werden, füllte aber später aus und widmete sich der Naturforschung. Seit 1862 hat er Jena, wo er als Professor wirkte, nicht mehr verlassen, es sei denn zu seinen weiten Weltreisen. Haeckel ist ein unermüdlicher Arbeiter, heute noch in hohem Alter macht es ihm nichts aus, im Sommer oder im Winter im Freien zu sitzen und zu zeichnen. Seine Zeichnungen, die die unendlichen, tausendfältigen Formen des organischen Lebens vor uns erschauen lassen, haben auch hohen künstlerischen Wert. Haeckel ist auch auf anderen Gebieten hervorgetreten; mit seinem bekannten Buch „Die Welträtsel“ griff er in den Streit der philosophischen Meinungen ein und erregte besonders durch seine strikte Ablehnung des Gottesbegriffes Aufsehen. So groß Haeckel auch als Naturforscher ist — er hat sich doch sagen lassen müssen, daß seine Ansichten über Gott, Religion und Christentum arg daneben gingen und jedenfalls nicht zu dem Wertsollen gezählt werden können, womit er sonst das Wissen der Menschheit bereichert hat. Deutschland kann sich freuen, einen in seinem Spezialfach so gründlich arbeitenden Gelehrten zu seinen Männern zu zählen und kann nur wünschen, daß Haeckel ihm noch lange erhalten bleiben möge.

Das Deutsche Turnen hat eine hundertjährige Geschichte von großer Reichhaltigkeit hinter sich. Sein Ursprung wurzelt im Deutschtum; sein Ziel ist Hebung der gesamten Volkskraft auf vaterländischem Boden. Sein Betrieb beruht auf den althergebrachten in guten und schlechten Zeiten bewährten, durch die Geschichte geheiligten Formen. Trotzdem sind sie aber nicht starr und unbildsam geblieben, sondern haben sich langsam und stetig entwickelt, weniger Wichtiges über Bord geworfen, gutes Neues aber aufgenommen und sich auf diese Weise erweitert und ergänzt, sodaß das Turnen in Schule, Heer und Vereinen eingeführt jetzt die Lebensübung geworden ist, die alles umfaßt, was zur Lebenserziehung eines ganzen Volkes nötig ist. Andere Länder haben es sich zum Vorbild genommen; es sei auf Rußland, Frankreich, England hingewiesen; auch über die See hat es sich verbreitet und neue Gebiete erobert; so hat sich die japanische Studienkommission, die vor einiger Zeit in Europa weilte, um die verschiedenen Systeme kennen zu lernen, sich für das deutsche Turnen als das zweckmäßigste erklärt.

Von den Giltbotenläufen. Mit welchen Opfern an Zeit und Geld die glänzend verlaufenen und überall anerkannten Giltbotenläufe der Deutschen Turnerschaft zum Bismarckdenkmal verbunden gewesen sind, lassen die jetzt

Der Flieger Tormaelen.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Impfenkoben machte keinen Versuch mehr, sich zu rechtfertigen, aber er blieb doch noch immer zaudernd stehen.

„Auch wenn der Gedanke an meine Zukunft mich zu einer Uebereileitung verführt hätte, Herr Tormaelen,“ sagte er leise, „einer Pflichtverletzung auf meinem Tätigkeitsgebiet habe ich mich doch niemals schuldig gemacht, und meine Leistungen hatten sich, soviel ich weiß, immer Ihrer Zufriedenheit zu erfreuen. Wenn Sie also versuchen wollten, mir zu verzeihen und mich auf meinem Posten zu belassen.“

„Davon kann nicht die Rede sein,“ schnitt ihm Gerhard die Beendigung der demütigen Bitte ab. „Ich habe Herrn Hanfing bereits die von Ihnen innegehabte Stellung zugesichert. Und da mein Bruder nach seiner demnächstigen Verheiratung mit Fräulein Hegner als tätiger Teilhaber in die Fabrik eintreten wird, haben wir der leitenden Arbeitskräfte zudem mehr als genug.“

Mit einer fast ungeschulmen Bewegung hatte sich Harald umgewendet, um raschen Schrittes das Bureau zu verlassen. Er wußte, daß die letzte Mitteilung Gerhards gewissermaßen die noch immer nicht erfolgte öffentliche Bekanntgabe seiner Verlobung ersetzen sollte, und er empfand das Vorgehen seines Bruders als einen brutalen Zwang, gegen den sich alles in ihm empörte.

Er stand noch in dem Boreaum, als Impfenkoben ohne Wort und Gruß an ihm vorüberging, und er sah, den trübsamen, haßerfüllten Blick, den ihm der Oberingenieur zuwandte.

Er fühlte sich jedoch in seiner gegenwärtigen Gemütsstimmung davon kaum berührt. Sein seelischer Zustand war nachgerade ein derartiger geworden, daß ihn nichts mehr ernstlich zu beschäftigen oder zur Aufzeichnung zu reizen vermochte, was nicht in irgend einem Zusammenhang mit seinem Verhältnis zu Sabine stand. In diesem einen Punkte aber war er während dieser qualvollen letzten Tage von so krankhafter Empfindlichkeit geworden, daß er, in der Furcht, einen heftigen Zusammenstoß und eine Katastrophe heraufzubeschwören, dem Alleinsein mit seinem Bruder auswich, wo er nur immer konnte.

Auch jetzt kehrte er deshalb nach kurzer Unentschlossenheit nicht in das Privatbureau Gerhards zurück, das er passieren mußte, um in das für ihn eingerichtete, kleinere Arbeitszimmer zu gelangen, sondern stieg in das obere Stockwerk des Hauses hinauf.

Da war noch alles genau in derselben Verfassung, wie zu Klemens Tormaelens Lebzeiten, anheimelnd und freundlich, aber beinahe kleinbürgerlich einsach. Das Zimmer, das er jetzt für sich in Beschlag genommen, war das nämliche, darin er schon als Gymnasiast gehaust hatte, und er hatte sich bis jetzt nicht einmal versucht gefühlt, wenigstens einen kleinen Teil der Bilder und Dekorationsgegenstände anzubringen, die ihm in seinem Berliner Heim besonders lieb geworden waren.

Er betrachtete sein Verweilen in diesem Raume ja nur als ein kurzes Provisorium, und in der allerjüngsten Zeit wollte es ihn zuweilen bedünken, als ob überhaupt alles, was er erlebte, nur ein rasch vorübergehender Traum sein könnte — als ob es kaum noch der Mühe wert sei, aus eigener Kraft irgend etwas für die Gestaltung und Entwicklung der Dinge zu tun.

Wohin er getrieben wurde, und wie dies tolle Spiel mit Menschenherzen enden würde, — er ahnte es nicht. Der Blick in die Zukunft war für ihn ein Blick in nachtschwarzes Dunkel. Und manchmal, wenn er sich dessen bewußt wurde, hatte er zugleich eine halb instinktive Empfindung, daß dies Dunkel von einer großen, tiefen Stille erfüllt sein würde, von einer kampflosen Ruhe und einem süßen Frieden, den nichts mehr zu stören vermochte.

Er hatte sich eben auf das harte, schmale Sofa niedergeworfen, als an die Tür klopfte wurde. Er wußte, daß es nur Frau Rasmus, die alte Haushälterin seines Bruders sein konnte, und rief gleichgültig „Herein!“ Wirklich war es das rüchelge Gesicht der Wirtschafterin, das im Türspalt auftauchte, aber was sie zu sagen hatte, war nicht die erwartete Botschaft von unten.

„Da ist eine Dame in Trauer, die Herrn Harald sprechen möchte,“ sagte sie. „Soll ich sie hereinführen?“

Er war emporgeschritten, wie wenn eine Feder ihn aufgeschwungen hätte. Mit zwei Schritten war er an der Tür. Am Ende des langen Korridors gewahrte er eine schlanke, dunkle Frauengestalt. Und wenn er auch von ihrem Gesicht hinter dem dichten Schleier nichts erkennen konnte, wußte er doch auf der Stelle, wer die Besucherin war. Tiedend heiß und dann eisig überliefte es seinen Leib. Die Kehle war ihm plötzlich wie zugeschnitten, und mit einem raschen, fremden Stimme kamen die Worte aus seinem Munde.

„Fräulein Viane — Fräulein von Marschall? Darf ich gehorsamst bitten, hier einzutreten?“

Sie kam zögernd näher und überschritt wortlos die Schwelle seines Zimmers.

Einen Schritt von der Tür entfernt, die er mit zitternder Hand hinter ihr zugedrückt hatte, blieb sie stehen, stumm

und mit gesenktem Kopfe, ein rührendes Bild der Hilflosigkeit und der mitleidigen Bewirrung.

„Wollen Sie nicht die Güte haben, Platz zu nehmen?“ fragte er, kaum weniger fassungslos, als sie selbst. „Es ist — es ist doch nicht irgend etwas Schlimmes geschehen? — Sabine?“

Sie schüttelte den Kopf, und leise, ganz leise klang es nun unter dem schwarzen Schleier hervor:

„Ich habe Fräulein Sabine heute noch nicht gesehen, und sie weiß nichts von meinem Hiersein. Ich — ich komme — wegen meiner Schwester!“

„Wegen Dora? — Ist ihr etwas zugefallen? Oder hat sie Ihnen etwa einen Auftrag für mich gegeben?“

„Nein. Aber sie war heute bei mir, und sie hat die Absicht ausgesprochen, längere Zeit hier zu bleiben.“

„Bei Ihnen? Oder in Ihrer Nähe? Das darf nicht sein. Sabine darf nicht gesehen werden, daß Ihre Schwester wieder Einfluß auf Sie zu gewinnen sucht.“

„Es handelt sich nicht um mich, denn ich werde ja nur noch sehr kurze Zeit hier sein. Und sie — sie ist auch nicht meinemwegen gekommen.“

Etwas wie ein Schimmer ahnenden Verständnisses begann in seinem Geiste aufzuleuchten.

„Nicht Ihrewegen? — Ja, weshalb denn aber sonst?“

„Sie ist gekommen, weil — weil sie hofft — sich mit Ihnen auszusöhnen und weil — weil sie Sie noch immer —“

Das Wort wollte ihr doch nicht über die Lippen. In Harald Tormaelen aber regte sich ein für ihn fürchterlicher Verdacht.

„Und da — da haben Sie es übernommen, die Vermittlerin zu machen — Sie, Fräulein Viane?“

Einen Augenblick schien es, als ob sie ihn nicht verstände, dann aber, da sie den Sinn seiner Worte begriff, stachelte das Ungeheuerliche dieses Argwohns ihr gemartertes Herz in heller Empörung auf.

„O, Herr Tormaelen!“ schluchzte sie. „Ich weiß ja, daß Fräulein Sabine Sie liebt — daß Sie mit ihr verlobt sind — ich habe ja gesehen, daß Sie sie küßten. Und ich — ich wollte Sie inständig anflehen, meiner Schwester auszuweichen — Sie nicht zu sehen — nicht mit ihr zu sprechen. Dora hat vielleicht noch immer Macht über Sie. Sie kann ja so lebenswürdig sein, wenn sie es will. Und Fräulein Sabine soll nicht unglücklich werden. Weil ich Sie von ganzem Herzen bitten wollte, sie nicht unglücklich zu machen, habe ich — bin ich —“

Er wäre nicht in der Lage gewesen, ihr zu Hilfe zu kommen, auch wenn er sich der Verpflichtung dazu bewußt geworden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

veröffentlichten Einzelberichte erkennen. Ramentlich das schwach bevölkerte Ostpreußen hat wie 1813 so auch 1913 wieder prächtige Beweise von Opfermut gegeben: 60-80 Kilometer Bahnfahrt, um an die Baustrecke zu kommen, auf dieser noch 20-25 Kilometer Marsch des einzelnen, um an seinen Aufstellungsplatz zu kommen, auf diesem selbst noch ein vier- bis fünfständiges Warten, bis er zur Ausführung des Laufs kam, da infolge schwerer Unwetters, das selbst den Bahnzügen starke Verspätung brachte, der Lauf größere Verspätung hatte, gehörten auf dieser Strecke nicht zu den Seltenheiten.

Groß-Altenstädten b. Bischoffen, 12. Febr. Der 60jährige ledige Landwirt Johannes Neumann dahier, der schon längere Jahre leidend und bettlägerig war, starbte dieser Tage im Hause seines Bruders die Holzstiege herunter, wobei er einige Rippenbrüche davontrug. Auch waren einige gebrochene Rippen in die Lunge eingebrungen, wodurch der Tod herbeigeführt wurde, trotzdem alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Aus aller Welt. Köln, 12. Febr. Maschierte Einbrecher. In der Nacht vom 23. zum 24. Januar wurde in einer Fabrik in Kettwig an der Ruhr von zwei maskierten Männern ein Einbruch verübt. Sie überfielen zunächst den Nachtporrier, steckten ihm einen Knebel in den Mund und fesselten ihn. Daraus beraubten sie die Kasse, wobei den Einbrechern etwa 13000 Mark in bar in die Hände fielen. Dank der Beschreibung des Portiers konnten nimmere die beiden Einbrecher in Holland verhaftet werden, der eine in Amsterdam, der andere in Heerlen. Der erste trug etwa 4500 Mark, der andere 5000 Mk. bei sich. — Mannheim, 12. Febr. Eine Fabrik durch Feuer vernichtet. Heute nacht halb 11 Uhr brach in dem Mannheimer Holzwert und Korbfabrik in Rheinau Feuer aus, dem der größte Teil des Fabrikangebotes innerhalb drei Stunden zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf 165000 Mark geschätzt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein Arbeiter aus Mannheim verhaftet. — Neustadt a. d. Hardt, 12. Februar. Steuerhinterziehung. Eine größere Steuerhinterziehung ist hier festgestellt worden. Der kürzlich verstorbene Rentner Emil Wolf hat ein Vermögen von 1 1/2 Millionen hinterlassen, aber die Steuer für dieses Vermögen nicht in dieser Höhe entrichtet. Die Erben sollen nunmehr auf 20 Jahre zurück die Steuer entrichten. Sie wollen für sich den Generalpardon in Anspruch nehmen. Die Entscheidung der Behörden darüber, ob der Generalpardon auch in solchen Fällen in Anspruch genommen werden kann, steht noch aus.

Edwardsberga (Prov. Sachsen), 12. Febr. Heute wurden die beiden Arbeiter Morgenstern und Hanisch aus Edwardsberga, die an der Erschießung des Reichspräsidenten Ludwig beteiligt waren, festgenommen. Morgenstern hat eingestanden, den tödlichen Schuss auf Ludwig abgegeben zu haben. — Berlin, 12. Febr. Gefährliche Versuchstiere. Aus dem Institut der medizinischen Diagnostik von Dr. Klopffuss am Schiffbauerdamm wurden heute nacht von noch nicht ermittelten Einbrechern etwa 30 Meerschweinchen und Kanarienvögel, die mit Tuberkulosebakterien geimpft waren, entwendet. Die Leitung des Instituts nimmt an, daß es sich um einen Nachsteht eines entlassenen Dieners handelt und erklärt, daß die Impfung mit Tuberkulosebakterien an sich eine Ansteckungsgefahr kaum begründet, daß jedoch eine Verührung mit den kranken Tieren auf keinen Fall erwünscht ist. — Berlin, 12. Febr. Tödlicher Unglücksfall. Heute morgen um halb 9 Uhr ereignete sich auf dem Militärbahnhof Kaulsdorf ein schwerer Unfall. Beim Rangieren von Güterzügen kam ein Soldat so unglücklich zwischen die Räder, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Dem Oberst v. Reutter wird am heutigen Freitag vom kommandierenden General des 3. Armee-Korps, General v. Goltzow, das Grenadierregiment Prinz Friedrich Karl von Preußen in Frankfurt a. O., zu dem er von Jägers veretzt wurde, offiziell übergeben.

Der Generalpardon. Der Vondrat des Kreises Jsenhagen sagt in einer Bekanntmachung: Ueber drei Millionen Mark wurden nach der oberflächlichen Durchsicht der Vertheilungserklärungen bisher im Kreise Jsenhagen der Besteuerung entzogen und etwa das Doppelte des bisher versteuerten Kapitalvermögens deklarirt. Es besteht der dringende Verdacht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist. Berücksichtigende Angaben genießen bis zur Beendigung der diesjährigen Veranlagung den Schutz des Generalpardon.

Der verunglückte kaiserliche Chauffeur. Der Kaiser erkundigte sich auch am Donnerstag durch seinen Adjutanten nach dem Befinden seines verunglückten Chauffeurs Reimann. Reimann hat erhebliche Quetschungen am Oberkörper und an der rechten Hüfte erlitten, ist aber ohne innere Verletzungen davon gekommen. Der Kaiser hat sich aus Anlaß des Vorfalls sehr entschieden gegen das zu schnelle Fahren der Automobile ausgesprochen.

Das Ende des mexikanischen Nahrungsmittelkriegs. Der mexikanische Vandalenführer Castillo, der den Cumbre-Tunnel in Brand steckte, wodurch etwa 50 Menschen ihren Tod fanden, wurde ergriffen und standrechtlich erschossen. Es waren Rebellen, die in diesem Falle das Land von dem gefährdeten Banditen befreiten. — Die standrechtlichen Erschießungen in Mexiko werden photographirt und die Bilder öffentlich ausgestellt — zur Abschreckung. Geschmacklos ist, daß auch deutsche illustrierte Blätter diese abstoßenden Bilder veröffentlichen.

Luftfahrt.

Flug über den Montblanc. Kosta, 11. Febr. Der Flieger Parmelin ist heute um 11 Uhr 45 Min. von Genf abgefahren und nach Überfliegen des Montblanc einen Kilometer von Kosta glücklich gelandet. In Kosta wurde nachmittags um 3 Uhr das Flugzeug in einer Höhe von tausend Metern gesichtet. Wegen dichten Nebels mußte der Flug unterbrochen werden. Die Bevölkerung Kostas bewillkommelte begeistert die Kundgebungen. Parmelin erzählte, der Montblancflug sei ohne Zwischenfall bis zu 5000 Metern erfolgt; nur unter fürchterlicher Kälte habe er stark gegenüber über seinen Flug über den Montblanc wie folgt geäußert: Ich hatte mehrtägige Vorbereitungen getroffen, bevor ich meinen Flug begann. Ich benutzte einen Apparat mit 80 Pferdekraften, und zwar denselben, den ich bereits im Jahre 1913 bei dem Gordon-Bennett-Wettbewerb in Genf auf und flog nach einigen Versuchsflügen direkt auf den Montblanc zu, dessen schneebedeckter Gipfel sich am blauen Himmel deutlich abzeichnete. Ich glaubte anfänglich, der Motor in tadelloser Funktion zu bringen. Ueber dem Nebel erhob ich mich zu einer Höhe von 3000 Metern. Hier ließ ich auf sehr starke Luftströmungen, so daß ich fortwährend beschleunigen mußte, meine Richtung zu verlieren.

Nur unter größten Anstrengungen gelang es mir, in gerader Linie zu bleiben und die notwendige Höhe zu erreichen, um den Montblanc überfliegen zu können. Ueber ihm empfand ich eine fürchterliche Kälte, so daß mir Schütteln, Arme und Hände zu schmerzen begannen. Beim Abstieg stieß ich wieder auf starke Gegenströmungen, die meinen Apparat wiederholt nach der Seite abdrängten. Schließlich nahm ich die Richtung auf den Mont Chetiv, von wo ich bereits das Hospitäl, das Ziel meines Fluges, sehen konnte. Meine Absicht, nach Turin weiterzufliegen, mußte ich aufgeben, da der Nebel so stark war, daß er mir jegliche Aussicht versperrte und ich schließlich froh war, im Hospitäl an einer geeigneten Stelle zu landen. Dem Flieger war beim Landen die Schraube seines Motors beschädigt worden, so daß er sich eine neue aus Genf kommen lassen muß. Nach erfolgter Reparatur wird Parmelin am Freitag seinen Flug quer durch Italien fortsetzen.

Flugverbot für Militärflieger. Berlin, 12. Febr. Wie der V. A. von zuständiger Seite erfährt, hat die Generalinspektion des Militärverkehrswezens auf Grund der letzten Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal den Offizieren das Fliegen auf dem Fluggelände verboten, bis seitens der Gesellschaft durch eine neue Flug- und Fliegerordnung und sonstige Einrichtungen die Gewähr gegeben ist, daß sich solche Unglücksfälle nicht wieder ereignen können. Zurzeit sind 16 Offiziersflieger auf dem Flugplatz Johannisthal kommandiert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Zur Weltensage!

Was wir sehr im Wetterbilde — zeichnet auch die Weltensage, — heute streng und morgen milde — unbeständig alle Tage — Wetter, Stimmung, Weltensage — ändern sich von heute auf morgen — und dabei hat ohne Frage — jeder Mensch so seine Sorgen! — Sind die alten überstanden — dann erscheinen flugs die neuen — und so ist es in allen Ländern — keiner kann sich sorglos freuen. — Sorgen haben die Nationen — ihre Wehrmacht sich zu schaffen — denn die Welt starrt von Kanonen — und von sonstigen Feuerwaffen! — Denn gar widerwärtig wälten — leider des Geschickes Mächte — um den Frieden zu erhalten — ist man fertig zum Gefechte, — doch die gute Wehr ist teuer — ihre Kosten machen Sorgen — darum zahlt man seine Steuer — und man fühlt sich wohlgeborgen! — Aber solcher Sorge ledig — machten sich die Bauern Schwedens — nach dem nordischen Benedig — zogen sie trotz Gegenredens — und wohl über dreihunderttausend — kamen da herangezogen — und verkündeten es brausend, — daß der Wehrmacht sie gewogen! — Wärme lag in diesem Zuge, — doch erlösend gleiches boten — Schwedens „Sozi“ im Bezuge — auf die Zahl mit gleichen Quoten. — Ach, verkennen läßt sich nimmer — wie die Strömung so verschieden, — doch Europa ist noch immer — weit entfernt vom Völkerrfrieden! — Aus dem Balkan nota bene — sieht man ständig Zwiespalt wälten — und um Chios, Mytilene — kann sich leicht ein Krieg entfalten, — daß der Völkerrfrieden siege — glaubt man nicht, wenn Mars so nah ist — und man spricht vom dritten Kriege — noch so lange, bis er da ist! — Aber ob auch dort die Wirren — immer noch zu denken geben, — läßt Prinz Bied sich nicht beirren — großem Ziele nachzustreben. — Möge als der Fürst der rechte — nunmehr er den Einzug halten — mögen seines Schicksals Mächte — hier nicht widerwärtig wälten! — Manderlei macht dieser Tage — dem und jenem noch viel Sorgen, — Wetter, Stimmung, Weltensage — ändern sich von heute auf morgen, — nur in Deutschland lebt der gute — Bürger fest beschaulich weiter, — denn es ist ihm wohl zu Mute — durch den Wehrbeitrag! —

Wettervorhersage für Samstag, den 14. Febr.: Meist wolfig, vielfach neblig, vielenorts leichte Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

New York, 13. Febr. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko hat im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten scharfen Protest bei der mexikanischen Regierung gegen die Beleidigungen erhoben, denen in der Presse der Präsident Wilson häufig ausgesetzt ist. Präsident Wilson fühlt sich besonders durch einen Leitartikel des mexikanischen Regierungsorgans, in dem er als Burche der Kinderstube, Inögherner, lederner und niederträchtiger Bürokrat geschildert wird, beleidigt. Präsident Huerta hat gleichfalls dem Geschäftsträger sein Mißfallen über diese Art von Zeitungspolemik ausgedrückt.

Paris, 13. Febr. Die russische Kabinetskrise. Ueber die Ursache des Sturzes Kozlowzins verlautet aus wohl-informierter Quelle, daß den direkten Anstoß dazu der Aderbauminister Kriposchke gab. Dieser, in hoher Gunst beim Zaren stehend, begab sich am 4. Februar nach Jaroslawo Selo, um dem Zaren auseinander zu setzen, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und der Duma ein fast-unüberbrückbarer Gegensatz bestehe. Der Aderbauminister erklärte, daß sowohl bei den Verhandlungen über das Alkohol- als auch über die Munizipalgesetze in Polen und die letzte Eisenbahnanleihe Kozlowzew vollständig geschlagen worden sei. Am selben Tage noch erhielt die Staatskanzlei den Befehl, einen Ulaß, die Demission Kozlowzins betreffend, vorzubereiten. Dieser versuchte noch eine Zeit lang, den feindlichen Einflüssen Widerstand zu leisten, um wenigstens mit dem Grafentitel verabschiedet zu werden. Aber die geheime Wählerarbeit der Witte-Partei und der Freunde des Prinzen Nischewsky war zu mächtig, als daß der Sturz noch hinausgeschoben werden konnte. Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß Sazonow dem Beispiele Kozlowzins folgen und gleichfalls seine Demission einreichen werde, da seine Politik keineswegs mit der Soremytins im Einklang steht. Als Nachfolger Sazonows werden der russische Votschafter in Belgrad, Herr von Hartwig, und der Konstantinopeler Votschafter, Herr von Giers, genannt.

Stockholm, 13. Febr. In den großen Restaurants von Stockholm wurden gestern die Kundgebungen fortgesetzt. Sven Hedin zog von Vofal zu Vofal und hielt Reden, während man in den Mägen der Studenten, die gestern einen Jubiläumsgug vor dem Schlosse veranstaltet hatten, eine Sammlung für den Ankauf von Maschinengewehren veranstaltete. In der zweiten Kammer legte gestern vor vollbesetztem Hause über den Konflikt zwischen König und Ministerium vor. Daraus geht hervor, daß der Ministerpräsident am Tage vor dem Bauernzuge den Inhalt seiner (des Ministerpräsidenten) Rede zitierte, daß es der König aber abgelehnt hat, über seine (des Königs) Rede genauere Angaben zu machen. Ferner hat der König die vertraulichen mündlichen Besprechungen in dem daraus entstandenen Konflikt selbst aufgegeben und ohne Kenntnis des Ministeriums der Presse zur Veröffentlichung übergeben.

Düsseldorf, 13. Febr. Geheimnisvoller Diebstahl. Eine Kassette, in der sich 1200 Mark befanden,

ist aus dem Nachlokal der hier in Garatsoa liegenden Romagnie des dritten Aufstiegsbataillons gestohlen worden. Man vermutet, daß es sich auf keinen Fall um Spionage handeln könne. Die in Frage kommenden Wachmannschaften wurden vorläufig festgenommen. Sie bestritten, von dem Diebstahl etwas zu wissen.

Berlin, 13. Febr. Eine segensreiche Maßnahme. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern einen Beschluß von prinzipieller sozialpolitischer Bedeutung gefaßt. Sie kam überein, 300000 Mark zur Bewilligung von Darlehen an Einwohner zur Verfügung zu stellen, die durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in vorübergehender Notlage geraten sind. Die Tribünen des Saales waren bei der Beratung bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß sie schließlich gesperrt werden mußten.

Berlin, 13. Febr. Gefährliche Landung. Als gestern nachmittag der Oberleutnant Barnid vom Infanterie-Regiment Nr. 52 einen Übungsflug in die Umgebung des Flugplatzes Johannisthal unternahm, blieb in der Nähe des Bahnhofs Oberspree der Motor infolge eines Defekts plötzlich stehen. Da dem Offizier in dieser kritischen Situation keine Wahl eines passenden Landungsplatzes blieb, ging er in steilem Gleitflug nieder und geriet mit seinem Apparat in die Gasse des Adlershofer Waldes. Der Sturz wurde hierdurch bedeutend gedämpft, so daß der Flieger nur mit leichten Verletzungen davonkam. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

Brüssel, 13. Febr. Aufruhr in Belgisch-Kongo. Heftige Blätter veröffentlichten einen Brief aus Dima, wonach im belgischen Kongo schwere Unruhen ausgebrochen seien. Im Katal-Distrikt soll ein Richter von Eingeborenen aus dem Stamme der Bakete angegriffen worden sein. Wie verlautet, wurden während des Kampfes, der den ganzen Tag überdauerte, drei weiße Soldaten und 15 Eingeborene getötet. Die Regierung bereitet eine Expedition ins Innere vor.

Brüssel, 13. Febr. Eine tragische Szene. Eine Mitleid erregende Szene spielte sich gestern abend vor dem königlichen Palast ab. Als die Majestäten im Auto das Schloß verließen, um sich zur Parsifal-Vorstellung ins Opernhaus zu begeben, warf sich plötzlich eine in Lumpen gekleidete Frau vor die Räder des Autos, so daß der Führer sofort halten mußte. Als das Königspaar aus dem Wagen gestiegen war, ergriff die Frau die Königin bei der Hand und stammelte unter lautem Schluchzen einige kaum verständliche Worte. Im Palast erklärte die Frau, daß sie Mutter von Kindern sei, die vor kurzem ihren Ernährer verloren hätten, so daß sie in die größte Not geraten sei. Der König befahl, die Not der Frau zu lindern. Die bittere Tragik des Schicksals fügte es, daß die Frau kurz, nachdem sie den Palast verlassen hatte, unter die Räder der vorbeifahrenden Straßenbahn geriet und sehr schwer verletzt wurde.

New York, 13. Febr. Gestern abend ist der deutsche Kreuzer „Bremen“ vor Kap Haitien eingetroffen. Nach einer Konferenz des Kommandanten mit dem amerikanischen Konf. überzeugte letzterer den deutschen Kapitän dahin, daß die vorhandenen amerikanischen Streitkräfte zur Aufrechterhaltung der Sicherheit genügen. Die „Bremen“ lichtete hierauf wieder den Anker.

London, 13. Febr. Ein neuer Suffragettenanschlag. Wie aus Birmingham gemeldet wird, versuchten gestern dort Suffragetten, das dem verstorbenen Arthur Chamberlain, dem Bruder des früheren Kolonialministers, gehörige Schloß Moor Green Hall in die Luft zu sprengen. Man fand in dem leer stehenden Gebäude eine Höllenmaschine mit einer ausgebrannten Lunte vor. Im Garten fand man eine an den Minister des Innern Mac Penna gerichtete Postkarte mit der Aufschrift: „Die gewaltige Agitation ist nicht tot, aber Sie werden es bald sein.“

Für die Redaktion verantwortlich: Rudw. Weldenbach.



Müllers
PALMITIN
Seifenpulver

ersetzt die Seifenstücke
Überall erhältlich. 15 Pf.

Köln, die Möbelstadt

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebr. Schürmann, Köln-Zeppelinhof
Grand Prix
und Essen a. d. Ruhr.
Weltausstellung Brüssel

Größere & engere Kreise sucht mehrere tüchtige

Former

Ar Bauauf. Offer'en unter N. 520 an die Expedition d. Bl.

Farbe zu Hause



Einfach Praktisch Billig

nur mit echten
Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Zwei gebrauchte und einen neuen mittelschweren

Erntewagen

hat abzugeben

Geirich Theß jr.,
Schmedemeier,
Niederrheinhausen,
Aue & Bredenfoß.

Lüch laeb

Mädchen,

das etwas kochen kann, für kleinen Haushalt auf sofort oder später gesucht.

Näheres in der Geschäftsst.

Eine junge gute hochrät.

Ziege

zu verkauf. N. L. G. H. H. H.

la. Cornedbeef

eigenes Fabrikat, empfiehlt
Carl Freie, Metzgermeister.

mit 6 Zimmern, Badeeinrichtung und Garten. Dohl 18, 3. 1. April 3. vermieten. Aus-lunft wird erteilt

Wohnhaus

Wilhelmshafen 2 a, 1.

Königliche Oberförsterei Haiger. Reg.-Bez. Wiesbaden.

Verkauf von Stämmen und Stangen nach dem Einlage im Wege des schriftlichen Angebots am 27. Februar 1914 in folgenden Losen:

Los-Nr.	Stamm	Höhe	Art	Stämme				Stangen				
				II. St.	III. St.	IV. St.	V. St.	I. St.	II. St.	III. St.	IV. St.	V. St.
				Stk.	fm.	Stk.	fm.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.
I. Schutzbezirk Kallteiche.												
1	5b	7b	St.	4	5,27							
			"	5	1,03							
			"	5	6,30							
2	5b		St.			50	30,29	729				
3	5b		"					84*				
4	5b		"					8,22*				
5	5b		"						296			
6	5b		"						199	241		
7	7b	8a. u. 8i.	St.			92	17,44		39	73	99	
8	7b		St.									
9	8b		"	39	48,54							
10	8b		"			142	99,03					
11	8b		"					271				
12	8b		"					76,74				
13	13b		"			3	2,21	361				
14	13b		"					68,89				
15	13b		"						453			
16	13b		"						793			
17	13b		"							1702		
			"								4,20	2,60
II. Schutzbezirk Steinbach.												
18	31	Kiefern	1	1,06	4	2,69	759	138,52				
19	42b	St.					130	20,57				
20	42b	"							221			
21	42b	"							415			
22	42b	"								1286		
23	42b	"									2,80	1,05
24	49c	"	2	2,67	7	4,92						
	52b	"	6	8,43	7	48,3						
	52d	"			2	1,41						
		"	8	11,10	16	11,16						
25	49c	"				23	4,61					
	52b	"				9	2,78					
	52d	"				161	27,79					
		"				193	35,18					
26	49c	"										
27	52d	"							219	14	55	
28	52d	"								433		
29	52d	"									1220	
30	52d	Eichen										30,5 1,70

Rechnerische Berechtigungen vorbehalten. Die Gebote sind nicht für die Einheit, sondern losweise für jedes Verkaufslot im Ganzen schriftlich abzugeben und müssen die Erklärung des Käufers enthalten, daß er sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen vorbehaltlos unterwirft. Die mit der Aufschrift „Vollverkauf“ versehenen, verlosenen Gebote müssen bis zum 20. Februar in die Hände des Revisorverwalters gelangt sein. Zu spät eingehende Gebote oder solche mit Nebenbedingungen werden nicht berücksichtigt. Sammelgebote sind zulässig für die Lose 5, 6, 8, 12, 14, 15, 16, 20, 21, 22, 26, 27 u. 28. Die Öffnung und Verlesung der Gebote findet statt in Gegenwart der etwa erschienenen Peter am Freitag, den 27. Februar d. Jrs., vormittags 11 Uhr im Gasthof Reuter (zum roten Hahn) in Haiger. Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können im Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen oder gegen Schreibgebühr von dort bezogen werden. Die Förster werden die Käufer auf Wunsch vorzuleiten.

Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei Dillenburg.

Freitag, den 20. Februar d. Jrs., vormittags 10 Uhr bei Gastwirt Thier zu Dillenburg, Hauptstraße 65, aus dem Schutzbezirk Dillenburg (Gemeinsamer Plan) Dillr. 25, 26 Hammerberg, 31, 32 Gauskopf, 41 Caap, 44, 45 Eberhardt u. Totalität, 43, 47 Eberhardt, 48 Nebelsberg u. 29, 30 Feldbacher Wäldchen.

Eichen: 1 Nm. Scht., 36 Nm. Spl., 5 Nm. Reiser 1. St. Buchen: 4 Nm. Nupplsch., 318 Nm. Scht., 278 Nm. Knüppel, 303 Nm. Reiser 1. St., ca. 2000 Durchschlagswellen und 1 Nm. Birken-Scht. Nadelholz, meist Kiefer, 26 Nm. Scht., 116 Nm. Knüppel u. 145 Nm. Reiser 1. St.

Die Herren Vürgermeister zu Donsbach und Niederscheid werden um ordentliche Bekanntmachung ersucht.

Siegerer Handels-Schule

in Siegen, Burgstrasse.

Gründlicher Unterricht in Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Effekten- und Schieckkunde, Kontorpraxis, Schön- und Randschrift, usw.

Einziges Institut in Siegen für die Ausbildung in der Buchführung und Maschinenschreiben. Den Schülern stehen 14 erstklassige, neue Schreibmaschinen zum Üben zur Verfügung.

Der neue Kursus

beginnt am

Donnerstag, den 16. April.

Verlangen Sie bitte von der Anstaltsleitung den ausführlichen Prospekt. (429)

Zither-Verein „Concordia“, Dillenburg.

Samstag, den 14. Februar 1914, abds. 9 Uhr in dem festlich geschmückten Saale des Herrn W. Thier:

„Karnevalistische Kappenshug“

mit TANZ

mit großartiger Logeordnung.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. — Tanz frei.

Kappenzwang.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein der Vorstand.

Ferdinand Beier, Siegen

Fernspr. 1525 beo. B. Bücherrevisor Freudenbergerstr. 5 36 übernimmt Bilanzen u. Revisionen, Einrichtung u. Überwachung der Geschäftsbücher gewerblicher u. industrieller Unternehmungen, Gutachten, Sanierungen, (Gerichtlich beauftragter und von der Handelskammer öffentlich angestellter und beauftragter Sachverständiger).

Beratung in Steuer-Angelegenheiten.

Die Errichtung eines Lokomotivschuppens auf Bahnhof Dillenburg soll nach folgendem Plan ausgeschrieben werden: Los 1: Erd-, Maurer- u. Asphaltarbeiten. Los 2: Schmiede- u. Eisenarbeiten (eiserne Tore u. Fenster). Los 3: Dachdeckerarbeiten. Los 4: Klempnerarbeiten. Los 5: Tischlerarbeiten. Los 6: Schlosserarbeiten. Los 7: Glaserarbeiten. Los 8: Klotz- u. Oberlichtkonstruktion einstell. Glaserarbeiten. Los 9: Anstreicher- u. Verblinderarbeiten. Los 10: Denkmälerarbeiten. Los 11: Wasserleitung u. Entwässerungsanlagen. Bedingungsunterlagen und Zeichnungen liegen hier zur Einsicht aus. Die Bedingungen-unterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einsendung von Mk. 2 für Los 1, 95 Pfg. für Los 4 u. 6, 90 Pfg. für Los 3 u. 7, 85 Pfg. für Los 5, 10 u. 11, 80 Pfg. für Los 8 u. 9 und 50 Pfg. für Los 2 bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift und versiegelt sind bis zum Eröffnungstermin am 27. Februar, und zwar von Los 1 bis 4 vormittags 11 Uhr, von Los 5 bis 8 vorm. 11¹/₂ Uhr und von Los 9 bis 11 vorm. 12 Uhr einzureichen. Aufschlagfrist 14 Tage für Los 1, für die übrigen Lose 3 Wochen.

Dillenburg, den 10. 2. 14.

Hgl. Eisenbahn-Bauabteilg.

In Vorbereitung

ist meine diesjährige

Weisse Woche

Beginn Montag den 16. februar

Diese grosszügige

Veranstaltung

erfreut sich einer ganz besonderen Beliebtheit, weil ein Verkauf

Weisser Waren

in nur gediegenen Qualitäten bei niedrigster Kalkulation stattfindet

Enorme Posten

weisser Wäsche, Blusen, Kleider, Handschuhe, Kinder-Kleider, Weisswaren, Tischwäsche, Hauswäsche, Bettwäsche, Spitzen, Modestartikel

gelangen beispiellos billig

zum Verkauf.

Modehaus C. Laparose.

Männergesangsverein Liedertafel, Haiger.

Gegr. 1844.

Leitung: A. Ketter.

Sonntag, den 15. Februar 1914, nachm. 4 Uhr

Konzert

Im Saale des Hotel Stiehl, unter gütiger Mitwirkung der Fräul. Frieda Richtein-Siegen (Sopran), Fräul. Doris Rölisch-Siegen (Sopran) und Fräul. Elisabeth Rölisch-Siegen (Klavier). Programm an der Kasse. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Der Vorstand.

NB. Abends von 8¹/₂ Uhr ab = Ball = dafelbst.



Hausbewitzer

sparen viel Geld, wenn Sie

Tapeten kaufen im

Lack- und Farben-Spezialhaus

A. Hunkirchen, Dillenburg

Bahnhofstr. 6

Filiale: Herborn, am Bahnhof. Telefon Nr. 5

Bei Ihren Einkäufen in Giesen beachten Sie bitte das Spezial-Geschäft von

Franz Bette, Gießen

10 Mäusburg 10

Fernsprecher 666.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren. Trikotagen. Strumpfwaren. Handschuhe. Schürzen. Korsetten etc.

Spezialität: Erstlings-Aussteuern.

Auswahlendungen bereitwilligst.

Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Büchlinge,

Kieler Sprotten

empfiehlt Fr. Schäfer,

gegenüber dem Rathaus.

Hühneraugen

befestigt sicher „Olo“ 31 50 3

Allein echt: Amts-Apothek.

Ruf's Universalkit

verbindet dauernd alles Zer-

brochene ohne Ausnahm.

Nur echt bei G. Haffert, Dillenburg.

Pelzstulpe

verloren. Abzugeben gegen

Belohnung (513)

Friedrichstraße 31.

Pfennig-Sparkasse.

Sonntag von 11 Uhr vor-

mittags bis 2 Uhr geöffnet.

Güttenplatz Nr. 5.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Februar.

(Erntedankfest)

Dillenburg.

Evangelische Kirchengemeinde.

Vorm. 9¹/₂ Uhr:

Derr Barter Sachs.

Vieder: 188, 247 B. 4.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesd.

Lied 104

Nachm. 3¹/₂ Uhr:

Aufführg. d. Dramaturg.

„Das“ durch die gemischten

Chöre von Dillenburg und

Herborn zum Besten der

Kleinkinderschule. Eintritt

30 Pfg. (Schiff und Bahnen)

und 1 Mk. (Chor).

Nachm. 2 Uhr:

Gottesdienst in Donsbach.

Derr Barter Sachs.

Tanten und Trauungen:

Derr Barter Fremd.

Nachm. 2 Uhr: Bibelfest in

d. Stadt Rolschule, Zimmer 3.

Abds. 8¹/₂ Uhr:

Bersamula im ev. Vereins-

verein in d. Kleinkinderschule.

Dienstag 8 Uhr:

Jungfrauenverein ein.

Mittwoch 2 Uhr:

Kirchenvereinsversammlung.

Mittwoch 8¹/₂ Uhr:

Jünglingsverein.

Donnerstag Abend 8¹/₂ Uhr:

Bibelstunde in der Klein-

inderschule.

Derr Barter Fremd.

Freitag 7¹/₂ Uhr: Vorbereitg.

zum Kindergottesdienst.

Halbtagliche Kirchengemeinde.

Frühmesse: Morgens 7¹/₂ Uhr.

Gesam.: 10

Nachmittagsgottesdienst 2¹/₂

Eben-Ger-Kapelle.

(Reichsdorf-Gemeinde.)

Vorm. 9¹/₂ Uhr: Predigt.

B. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Abends 8¹/₂ Uhr: Predigt.

Mittwoch 8¹/₂ Uhr:

Bibelstunde.

Herborn.

Vorm. 10 Uhr:

Derr Barter Weber.